

Kongress der PTT-Union in Interlaken.

Gegen einen Ausverkauf der PTT

Der erste Tag des Kongresses der PTT-Union in Interlaken stand im Zeichen verbaler Angriffe der Gewerkschaftsführer gegen die einseitige bürgerliche Spar- und Leistungspolitik. Die Redner wandten sich gegen einen Ausverkauf der PTT und die Demontage des Sozialstaates.

Marcel Pasche, Zentralpräsident der PTT-Union, warnte zum Auftakt des dreitägigen Kongresses der grössten PTT-Gewerkschaft davor, staatliche und privatwirtschaftliche Tätigkeiten nur an der Rendite zu messen, Leider habe sich auch der Bund als Jobkiller entpuppt, was schlecht ins Bild passe, wenn zugleich von Arbeitsplatzhaltung gesprochen werde.

Nur beim „Fussvolk“ gespart?

1993 seien allein bei den PTT 1'200 Stellen abgebaut worden. Der Druck auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe heute ein Mass erreicht, das kaum noch verantwortet werden könne. Dabei sei vor allem beim „Fussvolk“ kräftig der Rotstift angesetzt worden, während in der Generaldirektion der PTT „eher neue gehobene Stellen“ geschaffen worden seien. Mit Blick auf die Totalrevision des Organisationsgesetzes PTT (TOP) forderte Pasche eine starke Holding sowie ein einheitliches Personalstatut mit den bisherigen Beschäftigungsbedingungen für Post und Telecom im Rahmen des Beamtenrechtes.

Charly Pasche, Präsident des Schweizerischen Eisenbahnerverbandes (SEV), sprach sich in seinen Grussworten im Zusammenhang mit der Revision des Besoldungssystems für mehr Kompetenzen für den Bundesrat aus. Sonst jedoch sei das heutige System brauchbar und grundsätzlich beizubehalten. Pasche forderte die Delegierten auf, gemeinsam gegen die bürgerlichen Anstrengungen zur Demontage des Sozialstaates und des Beamtenstatus zu kämpfen.

Die PTT-Union führt ihren Kongress, der bis Mittwochabend dauert, nach 1949 und 1967 bereits zum dritten Mal in Interlaken durch. Am Dienstag wird dort auch Bundesrat Adolf Ogi seine Aufwartung machen.

Berner Tagwacht, 25.10.1994.

PTT-Union > PTT. Privatisierung. TW, 1994-10-25